

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

5.2.1881 (No. 31)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 5. Februar.

N^o 31.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 3. Februar l. J. gnädigst geruht, den Landgerichts-Assessor Boulanger in Mosbach zum Landgerichtsrath, den Sekretär beim Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der Justiz Rehuter zum Staatsanwalt bei dem Landgericht Mosbach, den Staatsanwalt Diez in Mannheim zum Staatsanwalt bei dem Landgericht Karlsruhe mit dem Wohnsitz in Pforzheim, den Staatsanwalt Uibel in Pforzheim zum Staatsanwalt bei dem Landgericht Mannheim zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 22. Januar cr. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Befördert werden: die Assistenten 2. Klasse der Reserve Dr. Pinner vom 1. Bataillon (Freiburg) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113, und Dr. Radler vom 1. Bataillon (Kastatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112, zu Assistenten 1. Klasse der Reserve; der Unterarzt der Landwehr Fischer vom 2. Bataillon (Lörrach) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 zum Assistenten 2. Klasse der Landwehr.

Berufen werden: der Assistent 1. Klasse Dr. Reibig vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 zum 1. Badischen Leib-Dragoon-Regiment Nr. 20, sowie die Assistenten 2. Klasse Dr. Dengel vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 zum Kaiser Alexander Garde-Regiment Nr. 1, und Dr. Campe vom 8. Pommer'schen Infanterie-Regiment Nr. 61 zum 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Febr. Heute Vormittag haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Vorstandes des Geheimen Kabinetts sowie des Staatsministers Turban entgegengenommen und nachmittags den Major von Trechow empfangen.

Gestern fand eine musikalische Abendgesellschaft im Groß-Schloße statt, in welcher die Sängerin Frau Artot, von dem Hof-Kapellmeister Herrn Mottl begleitet, mehrere Gesangstücke vortrug.

Berlin, 3. Febr. In der heutigen, unter Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher stattgehabten Plenarsitzung des Bundesraths wurde nach Mittheilung durch den Vorsitzenden, daß Hr. v. Faber als Bevollmächtigter zum Bundesrath ausscheidet und an seine Stelle für Kienß & L. der Geheime Regierungsrath v. Geldern-Crispendorf trete, die Vorlage betreffend die Aenderung der Bestimmungen des Eisenbahn-Betriebsreglements über den Transport von Zündhütchen und Sprengkapseln an die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Eisenbahnen, Post und Telegraphie zur Vorberatung überwiesen, während die

Vorlage die Vergütung für die Erhebung und Verwaltung der Tabaksteuer betreffend an die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungsweisen gelangte. Die Denkschrift über den Stand der Bauausführungen der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen wurde zur Kenntniß gebracht. Nach Erlebigung mehrerer Eingaben betreffend die Zulassung von Steuerleuten zur Schifferprüfung u. s. w., gelangten Berichte der Ausschüsse zur Beschlußfassung. Die Vorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr der Viehseuchen wurde genehmigt.

Der Kaiser hat im Namen des Reichs den hanseatischen Oberlandesgerichts-Rath Dr. Mittelstaedt zu Hamburg zum Reichsgerichts-Rath zu ernennen geruht.

Man schreibt der „Nat.-Lib. Korresp.“ aus Halle: Der Seceffionisttag hat hier einen geringen Erfolg gehabt. Die Theilnahme war nicht so groß, als die Seceffionisten angeben, und die Elemente, deren Einfluß auf den Gang der politischen Angelegenheiten in Halle bekannt ist, bis auf diejenigen, welche von Halle aus den Seceffionistentag mit veranlaßt haben, waren zurückhaltend. In der vertraulichen Sitzung soll große Uneinigkeit hervorgetreten sein, sowohl über Programm wie über den Bund mit dem Fortschritt. Man glaubt nicht, daß die Seceffion in der Provinz Eroberungen machen werde.

Der permanente Ausschuß des Volkswirtschafts-Raths beriet heute den wichtigen § 11 und beschloß auf Antrag Heimbald entgegen der Regierungsvorlage den § 11 wie folgt zu fassen: „Die Versicherungsprämie ist aufzubringen: 1) für diejenigen Versicherten, deren Jahresverdienst 750 M. und weniger beträgt, zu $\frac{1}{2}$ von demjenigen, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, zu $\frac{1}{3}$ von dem Versicherten; 2) für diejenigen Versicherten, deren Jahresverdienst über 750 M. beträgt, zu $\frac{2}{3}$ von demjenigen, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, zu $\frac{1}{3}$ von den Versicherten.“ Durch diesen Beschluß werden also die Landarmen-Vereine von der Beitragspflicht ausgeschlossen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ plaidirt für die Revision des Unterstützungswohnungs-Gesetzes:

„Es ist auch auf diesem Gebiet nicht zu verkennen, daß sich die Majorität von den Erfolgen der liberalen Gesetzgebung abzuwenden und die Rückkehr zu positiver konservativer Gestaltung der Heimathgesetzgebung zu fordern beginnt. Ein glücklicher Umstand für theoretische Vorbereitung einer Reform und zugleich eine Bestätigung für die Berechtigung konservativer Forderungen ist, daß in dem zweitgrößten deutschen Bundesstaat, in Bayern, eine von der Ordnung im übrigen Deutschland abweichende Heimathgesetzgebung besteht, welche sich der ungetheilten Zufriedenheit sämtlicher Parteien erfreut und für deren Aufgabe zu Gunsten des Unterstützungswohnungs-Gesetzes in Bayern auch antipartikularistische Stimmen noch nicht vernommen wurden.“

In unterrichteten Kreisen hält man es für feststehend, daß das Unfallversicherungs-Gesetz und das Zmungs-Gesetz dem Reichstag in der bevorstehenden Session vorgelegt werden, also die Vorarbeiten noch rechtzeitig dafür abgeschlossen werden.

Wie verlautet, hat der Reichskanzler erklärt, daß er auf die Einzelheiten des Unfallversicherungs-Gesetzes sich nicht steifen werde, es aber für absolut nöthig halte, mit der Auslösung des Versprechens positiver Maßregeln gerade in dieser Richtung einen Anfang zu machen.

Görlich, 3. Febr. Oberbürgermeister Gobbin, Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben.

Darmstadt, 2. Febr. Den Mißständen, welche die Verwendung von Kindern zum Verkaufe und Umhertragen von Backwaren, Blumen u. s. w. in mehr als einer Hinsicht mit sich führt, hat man hier, wie die „Röln. Ztg.“ meldet, neuerdings durch eine von Stadtverordneten-Versammlung und Regierung genehmigte Polizeiverordnung vorgebeugt. Danach ist es, von besonders bezeichneten einzelnen Fällen abgesehen, verboten, daß Kinder, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, und solche Kinder, welche zwar volle 14 Jahre alt, aber aus der Volksschule noch nicht entlassen sind, Backwaren, Blumen, Kurzwaren oder andere Gegenstände zum Zwecke des Verkaufs oder zur Erlangung von Geschenken auf Straßen, öffentlichen Plätzen, in Wirthshäusern oder Privatwohnungen umhertragen. Mit Geldstrafe bis zu 30 M., welche im Falle der Uneinbringlichkeit in Haft umgewandelt wird, werden bestraft: Kinder, welche vorstehendem Verbot zuwiderhandeln, unter Berücksichtigung des § 55 des Reichsstrafgesetzes; Besizer oder Verwalter von Gast- und Schankwirthschaften, welche gestatten, daß Kinder zu den bezeichneten Zwecken ihre Localitäten betreten, bezw. dieselben nicht alsbald entfernen; Eltern, Vormünder, Pfleger oder sonstige mit der Beaufsichtigung von Kindern betraute Personen, welche dulden, daß jene dem Verbote entgegenhandeln.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Febr. Die „Abendpost“ meldet: Die direkten Steuern haben im Jahre 1880 die Summe von 94,968,866 fl. ergeben, um 719,990 fl. mehr als im Jahre 1879. Das Steuererträgniß der indirekten Abgaben beträgt 191,364,531 fl., um 12,288,841 mehr als im Jahre 1879. Von diesem Mehrbetrag fallen auf die Verzehrungssteuer, namentlich die Zuckersteuer 10,138,672 fl. Die in den indirekten Abgaben nicht inbegriffenen Bölle lieferten eine Einnahme von 28,410,489 fl., welchen eine Ausgabe von 23,221,213 fl. gegenübersteht. Der Reinertrag der indirekten Abgaben beträgt also 5,189,276 fl.

Wien, 3. Febr. (Zrf. Ztg.) Das „Fremdenblatt“ erfährt aus Konstantinopel, zwischen dem Sultan und Midhat Pascha habe eine so bedeutende Annäherung stattgefunden, daß die Berufung des Letzteren nach Konstantinopel nicht mehr unwahrscheinlich sei. Anlaß dazu gab die direkte Erkundigung, welche der Sultan in Folge der Gerüchte von einer Geistesstörung, an welcher Midhat leiden sollte, in Smyrna einziehen ließ und die in jeder Beziehung zum Vortheil Midhat's ausfiel.

Wien, 3. Febr. (Zrf. Ztg.) „Narodni Listy“ melden, daß nachdem alle übrigen Minister die ezechischen Forderungen in Betreff der Prager Universität anerkannt hätten, auch Baron Conrad sich unterworfen habe.

Budapest, 3. Febr. (Zrf. Ztg.) Das „Reiher Journal“ meldet, der französische Gesandte in Belgrad habe gegen jede Umgehung des Meistbegünstigungsrechtes Frankreichs durch einen Handelsvertrag mit Oesterreich protestirt; der Vertreter Italiens beabsichtige dasselbe.

Italien.

Rom, 2. Febr. (R. Fr. Pr.) Der vom Minister Villa gestern in der Kammer eingebrachte Gesetzentwurf über

Unter den Tannen.*)

Novelle von F. v. Stengel.

(Fortsetzung.)

III.

Der Amtmann sah vor der Thüre des Hauses unter der Rebenlaube, ein blondes Mädchen mit rosigem Gesichtchen und blauen Augen, mit dem glücklichen Lachen der Kindheit auf den Lippen, schaukelte auf seinen Knien und spielte mit ihm, der voll Entzücken jeder Bewegung des Mädchens folgte und den Sohn nicht eher gewahrte, bis er vor ihm stand und mit den Worten: „Sieh, Vater, was ich eben im Walde gefunden habe“ den Mantel zurückschlug.

„Wui, das häßliche Ding!“ rief das kleine, etwa vierjährige Mädchen und schlug nach dem Kinde; „nimm deinen Mantel weg, Moritz, und trag' es fort, gleich!“

Ein glühendes Roth überzog das Gesicht des Knaben; er trat einen Schritt zurück und, den Findling mit seinem Arm schützend, sagte er: „Laß das Kind in Ruhe, Adele; es lag halbfroren im Walde.“

„So trag' es wieder in den Wald, ich will es nicht hier haben, das abscheuliche Ding!“ rief die Kleine trotzig; „es ist schmutzig und häßlich.“

„Ruhig, mein Herzchen,“ beschwichtigte der Amtmann das Mädchen, über dessen beleidigten Schönheitssinn lächelnd. „Moritz soll uns erzählen, wie er zu dem verkommenen Geschöpfe kam — ein höchst unangenehmer Fund,“ fügte er bei, das Kind betrachtend, das durch Adelen's Schlag erwacht war und zu weinen anfing.

Mit sichtlich Verlegenheit erzählte Moritz nun sein Abenteuer, — der Empfang schwächte die stolze Freude, die ihn bisher be-

seelt hatte, bedeutend ab. Dabei hielt er das Kind immer noch im Arme und bemühte sich, es zu beschwichtigen, während Adele mit verwundertem Blicke bald auf ihn, bald auf das Kind, dann wieder zum Amtmann schaute und nicht zu begreifen schien, warum er es nicht wieder in den Wald schickte.

„Eine höchst unangenehme Sache,“ wiederholte der Amtmann, nachdem Moritz geendigt, während er das Kind besichtigte und keinerlei Zeichen fand, das auf die Eltern hätte schließen lassen; die alte Leinwand und das bunte Tuch verriethen nichts. „Angenscheinlich das Kind einer Landfreierin, die sich seiner entledigen wollte, — das arme Wesen mag bald ein Jahr alt sein. Finden wir die Mutter nicht, so fällt es der Gemeinde zur Last, und die braucht wahrlich keine unnützen Eifer in jeglicher Zeit.“

„Vater, wir wollen es behalten,“ rief Moritz bittend; „ich gebe gern mein ganzes Taschengeld, um ihm warme Kleider zu kaufen; sieh' nur, wie es zittert und wie traurig es uns anschaut.“

„Nicht so rasch, mein Sohn; ehe man Verpflichtungen eingibt, muß man sicher sein, sie erfüllen zu können,“ entgegnete der Amtmann lächelnd; „es handelt sich hier nicht um Nahrung und Kleidung allein; ob behalten oder nicht behalten, ist ebensowohl eine Frage des Verstandes und der Vernunft, als des Gefühls.“

„Nicht behalten, Onkel,“ rief Adele dazwischen, die nur das eine Wort verstanden hatte, „Moritz soll es forttragen in den Wald, weit fort, ich mag es nicht leiden.“

„Adele, wie kannst du nur so etwas sagen,“ entgegnete Moritz vorwurfsvoll, „das arme Kind soll sich draußen todfrühen?“

„Trag es fort,“ beharrte die Kleine eigenstimmig.

„Schäm' dich, Adele, wenn man dich in den Wald trüge,“ eiferte Moritz.

„Ruhig, Kinder,“ mahnte der Amtmann, „Moritz, du wirst doch nicht mit einem kleinen Mädchen zanken wollen! Bringe deinen Findling der Werber, sie soll ihm gleich zu essen geben,

und du, Adele, gehe zur Gouvernante, ich muß auf's Amt und Nachforschungen anstellen lassen.“

Die Kinder gehorchten. Adele, des Amtmanns verzogenes Schwesterkind, die Tochter eines reichen Banquiers und seit zwei Jahren schon mütterlos, eilte zur Gouvernante, mit der sie seit einigen Wochen, der Landluft wegen, im Amthause verweilt, und erzählte von dem häßlichen kleinen Kind, das Moritz gefunden und nicht wieder forttragen wollte.

Moritz suchte unterdessen Frau Werber auf, die Wirthschafterin, die, seit seine Mutter gestorben, die Stelle der Hausfrau vertrat; sie hatte ihn groß gezogen und hing mit an Vergötterung grenzender Liebe an dem Knaben. Auf diese Liebe baute auch Moritz, als er, den Findling bringend, sagte:

„Tantchen, erschrick nicht und sei nicht böse über meinen Fund.“

„Großer Gott!“ rief die Werber und schlug die Hände zusammen. „Was hast du denn da, Moritz? Wahrhaftig ein Kind, ein lebendiges Kind. Wie kommst du dazu, und was soll ich damit machen?“

„Sei nicht böse, Tante, gib ihm nur etwas zu essen, ein wenig Milch oder Suppe, dann erzähle ich dir Alles,“ flehte Moritz, „das arme Ding muß ja verhungern und stirbt am Ende.“

„Nun, dann wäre es gut aufgehoben,“ meinte die Werber, nahm aber doch dem Knaben die Bürde ab und das Kind von allen Seiten betrachtend, fügte sie bei: „Eine schöne Beseerung, das muß ich sagen, wie kommst du dazu, Moritz?“

Während der Knabe erzählte und das Mitleid der guten Frau zu erregen suchte, beschäftigte sich diese mit dem Kinde, beschwichtigte sein Weinen, was ihr besser gelang als Moritz, und ruhte nicht eher, als bis es geruhigt und gesättigt in den Kissen ihres eigenen Bettes schlief. Es bedurfte kaum einer Bitte des Knaben, um Frau Werber milde zu stimmen, und nachdem Moritz erzählt hatte, was er wußte, sagte sie, ihm auf die Wange klopfend:

*) Nachdruck verboten.

die Ehecheidung läßt die Scheidung bei allen jenen Fällen zu, bei denen bereits eine Trennung von bestimmter Zeitdauer vorangegangen ist; ferner bei Beurtheilungen zur Zwangsarbeit auf Zeit nach Ablauf von drei Jahren und unmittelbar nach Verkündung des Spruches bei Beurtheilung zum Tode.

Frankreich.

Paris, 3. Febr. (Tel.) Die Kammer der Deputirten beschloß zu der Interpellation Proust über die auswärtige Politik einstimmig eine Tagesordnung, welche die Erklärungen Barthélemy's und die Friedenspolitik der Regierung billigt. Barthélemy hatte erklärt, er müsse Griechenland trotz aller Sympathie in seiner Auslegung der Berliner Beschlüsse Unrecht geben. Die Konzeption der Türkei sei eine freiwillige gewesen, die Ausführung mittelst materieller Gewalt niemals beschlossen worden. Griechenland würde weise handeln, wenn es zu rüsten aufhörte. Die Politik Frankreichs sei und werde stets eine Friedenspolitik sein.

Großbritannien.

London, 3. Febr. (Tel.) Die Konservativen versammelten sich heute bei Lord Beaconsfield, um sich in Betreff ihrer Haltung gegenüber den von Gladstone beantragten Resolutionen schlüssig zu machen. — Der Zustand Thomas Carlyle's ist hoffnungslos.

London, 3. Febr. (Tel.) Im Unterhaus kam es zu sehr stürmischen Szenen, da Gladstone, als er seinen Antrag gegen die Obstruktion einbringen wollte, von den Homerulern fortwährend unterbrochen wurde. Dillon und Barnell erhielten Ordnungsrufe und wurden darauf suspendirt und nach ihm alle Homeruler und andere Irländer, im Ganzen 36 Mitglieder, suspendirt.

London, 4. Febr. (Tel.) Das Unterhaus nahm ohne Abstimmung Gladstone's Resolution gegen die Obstruktion mit den Modifikationen Northcote's, ebenso den Antrag Gladstone's auf Dringlichkeit für die Berathung der gegenwärtigen Vorlagen an. Die irischen Deputirten richteten ein Manifest an die Irländer, sie auffordernd, jegliche verfassungswidrigen Schritte zu vermeiden und Gehuld zu üben.

Dublin, 3. Febr. (Tel.) Der Stifter der Agrarliga, Davitt, welcher auf freien Fuß gesetzt, aber unter Polizeiaufsicht gestellt war, ist heute Morgen wieder verhaftet worden, weil er die Bedingungen seiner Freilassung verlegt habe.

London, 4. Febr. (Tel.) Der Polizeigerichtshof in Bowstreet ordnete an, daß Davitt die 1870 ihm zuerkannte 14jährige Zwangsarbeits-Strafe vollständig verbüßen solle.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Febr. (Tel.) In militärischen Kreisen verlautet, Skobelev habe Aschabat besetzt und die Kavallerie nach Anau dirigirt.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 3. Febr. Staatsminister Selmer eröffnete heute den Storting. Die hierbei verlesene Thronrede konstatiert, daß die gute Ernte den bisherigen Druck in den wesentlichsten Nahrungszweigen etwas gebessert habe. Es sei zu hoffen, daß die Staatseinkünfte pro 1881/82 sich heben würden; gleichwohl erscheine eine wiederholte Vorlage über die direkten Steuern und über eine erweiterte Stempelsteuer notwendig.

Orient.

Bularest, 3. Febr. (Tel.) Das Budget für 1881/82 balancirt mit 119,671,214 Leis. Für das Unterrichtsministerium sind 10,850,000 Leis, für das Kriegsministerium 26,835,000 Leis präliminirt.

Sofia, 3. Febr. (Tel.) Ein an die bulgarischen Agenten im Auslande gerichtetes Rundschreiben in Betreff des Arrangements mit der Russisch-Balkan-Eisenbahn-Gesellschaft besagt: Bulgarien wünschte in Anerkennung

des Prinzips des Berliner Vertrages und der ihm dadurch auferlegten Lasten den Abschluß des Arrangements. Allein die genannte Gesellschaft habe die Bedingungen Bulgariens nicht angenommen und die Frage zur Kenntniß der Mächte gebracht. Es sei demnach notwendig, daß Bulgarien den Mächten die vorgeschlagenen Bedingungen bekannt gebe. Unter Hinweis auf die immer größere Entwerthung der Aktien dieser Bahn sagt das Rundschreiben, daß Bulgarien folgende Anträge gestellt habe: Die Interessen werden während der Dauer der Konzeption bei einem Kapital von fünfzig Millionen mit zwei Prozent festgesetzt. Alle seit dem Berliner Vertrage fälligen Annuitäten werden nach Unterzeichnung der Konvention bezahlt. Bulgarien hofft, daß diese Anträge gerecht und annehmbar erscheinen werden.

Nordamerika.

Washington, 3. Febr. (Tel.) Der Präsident Hayes richtete an den Kongreß eine Botschaft, worin er ein Schreiben des Marine-Sekretärs mittheilt, welches einen Kredit behufs Errichtung von Marinestationen auf dem Isthmus von Panama anempfiehlt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. Febr. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 3 vom 3. Februar enthält:

Militärische Dienstaachrichten (schon mitgetheilt).		
H. Karlsruhe, 3. Febr. Ueber den Umfang des Post- und Telegraphenverkehrs von Karlsruhe im Jahre 1880 können wir folgende interessante Zahlenangaben machen. Es sind gegeben:		
	anlassend	abgehend
Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waapr.	3,383,000	4,228,000
Postkarten ohne Werthangabe	230,000	260,000
Briefe und Pakete mit Werthangabe	46,000	31,000
Höhe der Werthangabe	50, Mill.	38, Mill.
Postanweisungen	182,000	127,000
Geldbetrag derselben	10, Mill.	8, Mill.
Summe aller Sendungen	3,487,000	
Werkumschlag	M. 107, Mill.	
Hierunter sind inbegriffen:		
Postnachnahme-Sendungen	12,000	49,000
lautend über	M. 100,000	M. 266,000
Postanträge	11,000	16,000
lautend über	1 Mill.	1, Mill.

Außerdem sind im Wege des Postabonnements die 20 hier erscheinenden Zeitungen, Zeitschriften und amtlichen Blätter in 37,123 Exemplaren mit 5,6 Mill. Nummern abgehandelt, und von auswärts 639 verschiedene Zeitungen und Zeitschriften in 3828 Exemplaren mit 1 Mill. Nummern bezogen worden, und zwar: 543 verschiedene Blätter aus dem Deutschen Reich, 24 aus Oesterreich-Ungarn, 22 aus Frankreich, 21 aus der Schweiz, 18 aus England, der Rest mit 11 vertheilt sich auf Italien, Belgien, Holland, Rußland und Amerika.

Es sind verkauft worden: Freimarken und gestempelte Briefumschläge 3,533,000 Stück, Postkarten 498,000 Stück, Marken und Formulare für Wechselstempel-Steuer und statistische Gebühre 55,000 Stück, sonstige Postformulare aller Art 65,000 Stück, zusammen 4,151,000 Stück, Telegramme sind befördert worden: anlassend 63,000, abgehend 58,000, außerdem 407,000 in Transit, so daß im Ganzen 528,000 Telegramme behandelt worden sind. Das Personal besteht beim Postamt aus 40 Beamten und 62 Unterbeamten, beim Telegraphenamt aus 52 Beamten und 6 Unterbeamten, zusammen aus 160 Köpfen. Der fortschreitenden Verkehrs Zunahme entsprechend sind im Jahre 1880 auch die dienstlichen Einrichtungen wieder mehrfach verbessert worden. Dahin gehören namentlich die Aufstellung weiterer 9 Briefkasten, deren Zahl jetzt 40 beträgt; die Errichtung des Postamts in der Sophienstraße 43 an Stelle der Agentur im Mühlburgerthor-Bahnhof; die hübschere Ausstattung der Schaltervorräume in der Ritterstraße; die Vergrößerung der völlig unzulänglich gewordenen Postlokaleitäten im Hauptbahnhofe mittelst eines hölzernen Anbaues; endlich die Umwandlung der oberirdischen Telegraphenleitungen in der verlängerten Karlsstraße bis zum zweiten Eisenbahn-Übergang in eine unterirdische Kabelleitung.

Wir glauben, daß solchergestalt die Leistungen des Post- und Telegraphendienstes sich allen übrigen der Wohlfahrt der Stadt gemäßen Einrichtungen ebenbürtig anreihen.

× Karlsruhe, 4. Febr. Die städtische Schulpfarrkasse hat in den 3 Jahren ihres Bestandes, seit 1. Januar 1878, folgende Einlagen zu verzeichnen: im Jahr 1878 20,980 M., 1879

15,482 M. 10 Pf., 1880 16,917 M. 70 Pf., im Ganzen 53,379 M. 80 Pf. Die Zahl der Mitglieder beträgt auf 1. Januar 1881 4194, deren Guthaben an Kapital und Zins 53,655 M. ausmacht. Von der Gesamtzahl der Schüler der städtischen Volksschulen ad 5161 sind somit gegenwärtig 81 Proz. bei der Schulpfarrkasse theilhaft. Das durchschnittliche Guthaben eines Kindes berechnet sich auf 12 M. 79 Pf. pro Kopf.

Diese Ziffern sprechen am besten für den Werth der Schulpfarrkasse. Von all den gefürchteten Uebelständen, welche die Gegner derselben voraussaßen, hat sich in den 3 Jahren des Bestandes nichts gezeigt, vielmehr sind nur die guten Erfolge zu Tage getreten. Die Einrichtung ist eine einfache und übersichtliche, dabei aber eine vollständige Kontrolle möglich machende; im Verkehr der Sammler (Lehrer und Lehrerinnen) mit der Berechnung sind keine Anstände hervorgerufen.

Der Einfluß der Schulpfarrkasse auf die Schulkinder und rückwärts auf deren Eltern ist ein offenkundig guter. Von Seiten vieler Eltern wurde die Einrichtung freudig begrüßt, und auch jetzt noch, nachdem der Reiz der Neuheit längst verschwunden, wird sie von den Eltern lebhaft benützt. Es mag wohl theilweise die Statutenbestimmung, daß die Einlagen erst nach dem 21. Jahr dem Kinde zurückbezahlt werden, hiezu beitragen; bleiben doch die Einlagen vor dem Eingriff der Kinder wie der Eltern selbst dadurch gesichert. Nur in wenigen Fällen wurde der Versuch gemacht, die Einlagen früher zurückzugeben. Die wohlthätigen Folgen der Schulpfarrkasse für den Volkswohlstand werden namentlich in späteren Jahren sich unzweifelhaft zeigen.

Im Jahr 1880 hat sich die Zahl der Einleger von 3653 um 695 vermehrt auf 4348, von welchen 154 abgingen, so daß noch 4194 Mitglieder verbleiben. Die Einlagen im Jahr 1880 betragen 16,916 M., die Guthaben an Zinsen machte 1169 M. Das gesammte Einlagekapital stellt sich nach Abzug der Rückzahlungen auf 31. Dezember 1880 auf 53,655 M. Dies Kapital ist theils in Darlehen auf Pfandurkunden, theils in badischen Staats- und in städtischen Obligationen, zum größten Theil zu 4 1/2 Proz. rentirend, angelegt.

Der Cäcilienverein wird am kommenden Montag den 7. d. M. im großen Musiksaale ein Konzert unter Mitwirkung der Hof-Dyornfängerinnen Frä. Rupp, Kuhlmann und Goldsticker und der Herren Hof-Dyornfänger Rosenbergl und Staudigl geben. Zur Aufführung kommt: 1) Comala, dramatisches Gedicht nach D'Alfian, von Niels W. Gade, und 2) Die erste Walpurgisnacht, Ouverture von Goethe, komponirt von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

— Karlsruhe, 4. Febr. In der vorgestrigen Sitzung des hies. Gartenbau-Vereins waren gegen 120 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung und nannte die Namen der abwesenden Mitglieder. Der Sekretär des Vereins, Hr. Hofgarten-Assistent Gräbener, verlas die Berichte über die Generalversammlung im Dezember, über die Christbaum-Feier des Vereins im Januar und über die letzte Direktions-Sitzung; derselbe machte sodann Mittheilungen über die größere Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse in hiesiger Stadt im nächsten Herbst und über den guten Stand des neugegründeten Gartenbau-Vereins in Schwetzingen. Den Hauptvortrag hatte Hr. Architekt Dr. Cathiau übernommen. Er sprach über „Stil bei Gartenanlagen und Bindeereien“. Der Redner entwickelte zunächst den Begriff des Stils und zeigte die Ausbildung desselben bei einzelnen Nationen in den verschiedenen Zeiten. Wohlthuend berührte der Hinweis, daß es zur Erzielung eines schönen Gesamtbildes nicht noth thue, daß wir fremdländische Pflanzen herbeiziehen. Der deutsche Wald und die bei uns bereits heimisch gewordenen Fierfräucher, unsere Obstgewächse und wildwachsenden Kräuter und Gräser neben unsern Gartenblumen bieten eine genügende Auswahl zur Herstellung geschmackvoller gärtnerischer Anlagen.

Den Schluß bildete die übliche Pflanzenverloofung, wodurch 70 der anwesenden Mitglieder mit je einer hübschen auf den Blumentisch sich eignenden Topf-Blanze beschenkt wurden. Die Herren Handelsgärtner Brehm, Ohlmer und Hummel hatten recht gut gepflegte, meist in schönster Blüthe prangende Gewächse in wohlgeordneten Gruppen ausgestellt und damit zugleich den Saal geschmückt.

Am Dienstag Abend fand im Café Romad eine gesellige Vereinigung zu Ehren des nach nahezu fünfzigjähriger Berufstätigkeit in den Ruhestand tretenden Herrn Kanalarbets Antoin Desepte dahier statt, an welcher gegen 150 Freunde und Kollegen desselben, Beamte der Generaldirektion der Groß-Eisenbahnen, theilnahmen.

* Pforzheim, 3. Febr. Die von dem „Kaufmännischen Verein“ veranstalteten Vorträge, welche auch von Nichtmitgliedern, Damen und Herren, immer sehr zahlreich besucht werden, haben eine sehr angenehme und belehrende Ergänzung

„Dast recht gethan, lieber Junge, das bischen Essen werden wir schon noch austreiben können, und dann wird die Mutter sich doch auffinden lassen, die Nichtvergeßene Person.“ (Fortsetzung folgt.)

Großherzogl. Hoftheater.

Krieg im Frieden. Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und F. v. Schönthan.

© Karlsruhe, 4. Febr. An Stelle der Frau Stritt, die unsere Bühne verlassen hat, trat gestern Abend Frä. Jenke aus Mannheim als Gast in der Rolle der Illa Etwös auf. An Frau Stritt haben wir eine lebenswürdige, graziose Darstellerin mit feinem Kunstverständnis verloren. Es kann nicht fehlen, daß die Zahl Derer, die sie mit aufrichtigem Bedauern scheiden sehen, eine große ist. Ganz besonders hat wohl der Schauspielreferent, dem es in der Regel nur obliegt, die einzelne Leistung eines Theaterabends zu besprechen, bei dem Abschied eines Künstlers oder einer Künstlerin Anlaß, Recht und Pflicht, dem allgemeinen Wirken des Scheidenden einige Worte nachzusenden. Die ehrende Anerkennung, welche diesem zu Theil wird, ist aber nicht bloß dessen Verdienst, sondern sie ist der natürliche und notwendige Tribut der Ehre, welcher bei jedem sich bietenden, allgemeinen Anlaß der Kunst als solcher gezollt werden muß. Nur wo der Schauspielkunst wirkliche Ehre vom Publikum erwiesen, d. h. wo ihrer heitern wie ihrer ernsten Maske der Beruf sittlicher Befreiung und Veredelung zuerkannt wird, erhebt und erhöht sie sich. Beifallsturm und Vorbeerkünze sind dem Künstler höchst willkommene Anerkennungszeichen. Aber sie gelten dem Einzelnen für eine einzelne Leistung. Scheidet dagegen ein Künstler aus dem Kreise seiner bisherigen Thätigkeit, so gebührt ihm die Erklärung, daß das Publikum wohl zu würdigen gewußt hat, wie viel Sin-

gebung, Selbstentäußerung und Willensenergie, wie viel sittliche Sammlung also der Beruf von ihm gefordert. Keine der Künste bedarf so sehr des wahrnehmbaren Widerhalls ihrer Anstrengungen in den Herzen der Empfangenden, wie die Schauspielkunst. Sie lebt von dem Verständnis, das ihr entgegengetragen wird; sie wächst und veredelt sich an dem rechten verständigen Verständnis, sie verflummert oder verwildert an der stumpfen oder blind effektistischen Aufnahme, die sie findet. Die Kunst aber ehren wir in den Künstlern. So sei denn heute dem Referenten das Recht ertheilt, der Scheidenden Künstlerin, Frau Stritt — gewiß im Einvernehmen mit vielen Verehrern der Kunst — ein dankbares Lebewohl und einen warmen Wunsch für die Erfolge ihres weiteren künstlerischen Wirkens zuzurufen.

Ueber die Leistungen des Gastes, der Frau Stritt in einer ihrer lebenswürdigsten Rollen folgte, ließ sich natürlich um so schwerer ein Urtheil fällen, als das Bild der Illa der Frau Stritt noch so lebhaft vor Aller Augen stand. Fräul. Jenke spielte mit Feuer, ja sie spielte — vielleicht weil sie einem ihr fremden Publikum gegenüber nicht von Befangenheit frei war, zu viel. Die Bewegungen wurden dadurch heftig, klein, ungeschicklich, das Mienenspiel übertrieben. Das Vorhinein der Lippen zum Ausdruck des Schwollens warf jedes Mal einen Schatten auf die Wangen, woran freilich nicht Frä. Jenke, sondern die niedrige Beleuchtung schuld war, was aber minder häßlich gewesen wäre, wenn auch in dieser Gesichtsbewegung ein besseres Maß eingehalten wäre. Die symmetrische Spreizung der Ellenbogen beim Zusammenlegen beider Hände auf die Brust ist eine durchaus unschöne Bewegung, weil sie den Umriss der Gestalt edler macht. Endlich hatte auch der Mannheimer Gast der häßlichsten Mode einen Zoll an Grazie zahlen müssen. Seitdem die über die Knie gespannten Röcke und die hohen Absätze in Gebrauch sind, haben unsere Mädchen und Frauen den würdevollen, wie den leichten Schritt verloren. Um

vormwärts zu kommen, tritteln sie oder heben die Knie bei jedem Schritt, wie wenn es ein Treppengehen gälte. Es ist eben in jeder Fußbewegung der Gegensatz der Schönheit, die Gebundenheit erkennbar. Der Akt sagt dafür, daß das Knie andauernd gebogen, der Oberkörper nach vorn geneigt wird. Das ist ohne Zweifel die Haltung der Mode geworden, die Haltung der Anmuth ist das nicht. Und Anmuth wird doch vor Allem von der Illa Etwös, wie überhaupt von dem Rollenfach gefordert, in das diese Gestalt gehört. Die Bedeutung der Bühne für die Trachten der Zeit und für das aus den Trachten sich ergebende Maß der Bewegungen gehört in einen andern „Krieg im Frieden“ und muß einmal selbständig erörtert werden. Hier sei nur die Klage nicht unterdrückt, daß die bis zum Ergeß naive Pußtentochter das Requisite der Grazie nicht recht entwickelte oder entwickeln konnte, welches bekanntlich über noch so lecke Verlegungen der Mädchenhaftigkeit hinweghilft. Auch dem Vortage fehlte es an neckischem Uebermuth und unbeflegbarer Lebenswürdigkeit. Am besten gelangen die Aeußerungen des Ingrimms über den spröden Lieutenant.

Im Uebrigen glich diese Vorstellung den früheren des Stückes. Den Herren Süder und v. Hoxar gebührt namentlich wieder alles Lob für die maßvolle, ruhige Wiebergabe ihrer Rollen. Herr Lange zeigte eine größere Mäßigung im Spiel, als früher. Vielleicht wurde er weniger befaßt, als sonst; größere Anerkennung aber gebührt ihm, weil er den Beweis gab, daß er Bemerkungen über sein Spiel zu prüfen und zu berücksichtigen weiß.

Von der Ausstellung des Kunstvereins.

× Karlsruhe, 3. Febr. Theodorikus I. hat sich den Weinamen des Großen bekanntlich nicht nur durch seine Siege über die Gothen erworben, sondern auch durch die trügliche Unterstützung, welche er den Athanasianern gegen die Arianer und der Kirche

erhalten durch den gestern Abend mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag des Hrn. Dr. jur. Karl Stieker von München, welcher „den Volkscharakter im bayerischen Hochland“ zum Gegenstand hatte. Der Redner belegte seine Schilderungen durch Anführung zahlreicher Selbstbeobachtungen unter dem Volke, mit dem er in vielfache Berührung kam, und durch im Volksdialekt gehaltene Wiedergabe treffender Aeußerungen der Bergbewohner. — Am Dienstag Abend fand eine „musikalische Abendunterhaltung“ der Schüler des Gymnasiums unter Leitung ihres Gesanglehrers, Hrn. Fussinger, zum Besten der Schülerbibliothek statt. Dieselbe war sehr stark besucht und legte Zeugniß ab von einer guten künstlerischen Ausbildung der Vortragenden.

Heidelberg, 2. Febr. Die Gesamteinnahmen der Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach belaufen sich im Jahr 1880 laut Bericht der „Heidelb. Ztg.“ auf 3984 M. 21 Pf., die Gesamtausgaben auf 3432 M. 39 Pf., so daß ein Kassensaldo von 551 M. 32 Pf. am Anfang dieses Jahres verblieb. Der für 1881 auf 4246 M. 53 Pf. berechnete Voranschlag wird durch Erhebung einer Umlage von 1 Pf. auf 100 M. Erwerbsteuer-Kapital von den Wahlberechtigten aufgebracht werden. — Die Geschäftsordnung der Handelskammer wurde von Großh. Handelsministerium genehmigt und wird in nächster Zeit im Druck erscheinen. — Die von dem Volksbildungs-Verein hier 1874 errichtete Volksbibliothek zählte den 1. Januar d. J. 1578 Bände; Ausleihungen erfolgten im Jahr 1880 5436. — Der Wohlthätigkeitsverein hier (4. Abteilung des Frauenvereins) gab im verfloffenen Jahre aus der Suppenanstalt an hiesige Arme 40,398 Portionen unentgeltlich, 1257 Portionen gegen Suppenmarken, 1217 Portionen gegen Barzahlung (A 10 Pf.), 5370 Portionen unentgeltlich an Handwerksbursche ab. Gegenwärtig wird viermal wöchentlich gekocht und es werden durchschnittlich 700 bis 800 Portionen Suppe in der Woche verabreicht.

Mannheim, 2. Febr. In der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Zweigvereins der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden wurde der Rechnungsabschluss des verfloffenen Jahres vorgelegt. Der Vermögensstand der Stiftung betrug Anfang 1880 an Kapital 208,481 M. 17 Pf., an Jahresbeiträgen und Zinsen kamen dazu 14,609 M. 1 Pf.; die Ausgaben betragen inclusive der an den Landesverein nach Karlsruhe abgeführten 7000 M. im Ganzen 11,749 M. 19 Pf. Das Stiftungskapital stellt sich per 1. Januar auf 211,340 M. 59 Pf. In Erwägung, daß sich die jährlichen Mitgliederbeiträge wesentlich verminderten, die Ausgaben für Unterhaltungen sich dagegen jährlich vermehrt haben, und in der Abicht, den Kapitalbestand so lange als irgend möglich intakt zu erhalten, beschloß die Generalversammlung für das kommende Jahr der Landesstiftung in Karlsruhe nur 6000 M. Ausgaben zu lassen. Der Voranschlag pro 1881 mit 10,700 M. Ausgaben und 9427 M. Einnahmen, wonach das Kapital eine Verminderung von etwa 1300 M. erleidet, wurde genehmigt. Nach ungefähren Berechnungen auf Grund der seitigen Rechnungs-ergebnisse läßt sich annehmen, daß der Fond des hiesigen Zweigvereins noch bis 1920 ausreichen werde. — Der Mannheimer Gartenbau-Verein „Flora“ befißt nach den auf der Generalversammlung kundgegebenen Rechnungsabschlüssen ein Vermögen von 2089 M., die Mitgliederzahl beläuft sich auf 313. — In dem Verein für Geselligkeit hielt verfloffenen Sonntag Herr Landwirthschafts-Lehrer Kömer aus Billingen vor einem überaus zahlreichen Auditorium einen Vortrag über Hübnerrucht. Der Redner warnte unter Anderem unsere Landwirthschaft auch davor, daß sie sich nicht in kostspielige Experimente einlassen sollten durch Anschaffen von Brutmaschinen, Bezug von Eiern auswärtiger Raschbühner, sondern daß sich der Landwirth damit begnügen solle, durch gute Kreuzungsbühner ein mögliches, aber sicheres Erträgniß an Eiern und an Fleisch zu erlangen. — Wie verlautet, hat die Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen beschloffen,

gegen das Heidentum lich. Im Kampfe gegen den aufstrebenden Archaismus vertrat Theodosius die Ansprüche der Kirche auf gewaltthätige Unterdrückung der Kulte und Heiden, während Jener seine Macht dadurch zu stützen hoffte, daß er denselben Duldung zusicherte. Mit dem Siege des Theodosius hatte auch die athenianische Kirche gestiegen. Einen Beweis ihrer wachsenden Macht gab sie alsbald dem Theodosius selbst. Ein Aufstand in Thessalonich hatte stattgefunden und war von dem Kaiser mit großer Härte unterdrückt worden. Als nun Theodosius nach der Niederwerfung dieser Unruhen in Mailand einzog, stellte sich ihm der Erzbischof dieser Stadt, der heilige Ambrosius, in den Weg und verweigerte ihm das Recht, die Kirche zu betreten. Derselbe Ambrosius, der ihn wenige Jahre früher nicht ohne Erfolg gegen die arianische Ketzerei zu Hilfe gerufen hatte, verurtheilte nun im Namen der verletzten Menschlichkeit den vereinzigten Retter der Kirche. Es war die erste große Demüthigung, welche einem Kaiser von der Kirche angeschlossen worden ist. Und Theodosius nahm sie auf sich; er übte die geforderte Buße und betrat dann erst die geweihten Räume.

Dies ist der Gegenstand des von Belg gemalten Bildes in der Kunstvereins-Ausstellung. Es ist höchst problematisch, ob der Stoff sich überhaupt malerisch verwenden läßt, d. h. ob er mit malerischen Mitteln klar gemacht und zu künstlerischer Wirkung geführt werden kann. Es steckt viel mehr dramatisches Element, und wenn man den Ausgang des Theodosius und die Teilung des Reiches unter seine bigott erzogeten und unfähigen Söhne bedenkt, tragisches Element in der Geschichte, als sich in einer malerischen Scene ausbeuten läßt. Es ist ein Gegenstand für die dramatische Dichtung, nicht für die Malerei.

So wenig das ausgestellte Bild in Zeichnung, Farbe und Komposition künstlerischen Werth beanspruchen kann, so bleibt es doch immerhin noch als Erinnerung an eine Periode unserer Kunst interessant, die vor Allem nach einem bedeutenden Stoffe suchte und dann erst, oder auch gar nicht, nach der Befähigung der Kunst zur Wiedergabe dieses Stoffes fragte. Das Bild ist 1864 gemalt; im Jahr 1881 konnte nicht einmal der Kulturkampf diesen Vorgang zu einer Aufgabe für den Maler machen. Wir schaffen heutzutage lieber Bilder ohne bestimmten Stoff, zu bloßer Verherrlichung des malerischen Materials, als Bilder, die durch den historisch bedeutsamen Stoff über die Beachtung und Beherrschung dieses Materials hinweggehoben zu sein scheinen.

Einen ganz andern Eindruck gibt uns das große Doppelbildnis von L. Vogel, die Portraits seiner in fünfzigjähriger Ehe verbundenen Eltern. Hier hat Liebe den Pinsel geführt. Namentlich ist der Kopf der alten Mutter von feinstem Ausdruck, Mund und Auge von sprechender Lebhaftigkeit. Auch des Va-

ter Kopf trägt alle Zeichen charakteristischer Ähnlichkeit, erscheint jedoch ein wenig hart und scharf in den Contouren. Die Hände beider Alten sind ungemein groß und schwer dargestellt; hier vermischen wir die feine Zeichnung, mit der die Köpfe ausgeführt sind. Auch die Nebendinge, wie das schwarze Umschlagetuch der Greisin, hätten eine feinere Faltengabe und Zeichnung wohl getragen. Ganz vortrefflich ist die kräftige und warme Farbe des Bildes; auch die schlichte Zusammenstellung des ehrwürdigen „Goldenen-Hochzeit-Paares“ ist sehr zu loben.

Zum Schluß seien die Besucher der Ausstellung noch auf zwei kleine Thierküden von W. Frey in München aufmerksam gemacht, in denen Farbe wie Zeichnung gewissenhaft und anprechend sind. Besonders gefällt dem Referenten das Bildchen mit den Kühen im Wasser, das einen fein gestimmten Hintergrund zeigt.

Kleine Zeitung.
— Der Bericht der „Frankfurter Ztg.“ über das erste Auftreten des Hrn. Stritt in Frankfurt a. M. enthält u. A. folgenden charakteristischen Wunsch: „Außerdem hätten wir, für unsern Theil, es gerne gesehen, wenn der Faust des Hrn. Stritt Gretchen gegenüber mehr die poetische Seite seiner Liebe gezeigt hätte, als deren sinnliche.“
— Wie verlautet, scherzt ein Berliner Blatt, hat man in maßgebenden Kreisen die Absicht, dem Abgeordneten Eugen Richter das Amt eines Wirklichen Geheimen Negationsrathes zu übertragen.

— (Paul Heyse) hat der Burschenschaft „Germania“ in Prag als Antwort auf ihre Einladung zu einer Chamisso-Feier das nachstehende Sonett gesandt:

Adalbert v. Chamisso.
Franz' an Blut und vitterlichem Feuer,
Ein Deutscher an Gemüth und garten Sinnen,
So durften wir als Unser'n Dich gewinnen,
Du löwenmähig Haupt uns doppelt theuer.

So standst Du wagen an des Rurik Steuer,
Die stürmische Weltfahrt zu beginnen,
Den Blick bald in die Weite, bald nach innen,
Die Seele voll Gesang und Abenteuer.

Doch in die Heimath Deiner Wahl gekehrt
Von Pflanzen, Bergen, Kiefern, Lüften umgeben,
Schredt Dich im Traum Salas y Gomez' Geist.

Da ward Dir theuer erst der stille Herd
Und dankbar sangst Du Frauenlieb' und Leben
Und Ihn, der schattenlos die Welt umkreist.

Ein Gedicht, das sich gewiß würdig jenen schönen Dichtersprofilen anreicht, die Paul Heyse früher in Form des Sonettes gegossen und unter denen uns „Germann Karz“ und „Nikolaus Lenau“ in dauernder Erinnerung geliebt sind.

Feuerwehren ein, so von Konstanz, Eigelstetten, Dingelsdorf, Segne, Allensbach, und dieser vereinten Macht gelang es nach mehr als sechsständigem Kampfe, das gefährliche Element zu bewältigen. Der dicke Nebel, welcher in vergangener Nacht sich über die ganze Gegend gelagert hatte, war die Ursache, daß das Feuer von den umliegenden Orten aus nicht bemerkt worden war (auf dem hiesigen Münsterthurm war ebenfalls nichts bemerkt worden), und so kam es, daß die auswärtige Hilfe etwas verspätet auf dem Brandplatz eintraf. Trotzdem konnte der größere Theil der Fabrikse gerettet werden, doch verlor Herr Stadelhofer bedeutende Fruchtvorräthe, ein großes Quantum Branntwein und Kartoffeln, sowie einige Wagen Loh. Ein Schwein verbrannte mit. Heute Vormittag, als wir den Brandplatz besuchten, war die Wollmatinger Feuerwehr noch in voller Thätigkeit. Die immer noch aufsteigenden mächtigen Rauchsäulen erfüllten das ganze Dorf mit einem unheimlichen Brandgeruch. Beide Brandbeschädigte sind mit Gebäudeschutt und Fabrikresten versichert. Allgemein vermuthet man Brandstiftung, hauptsächlich deshalb, weil das Feuer im Stadelhofer'schen Hause gerade auf der entgegengesetzten Seite des Brandausbruchs im Löwenwirthshaus entstanden ist. Die verunglückte Delene Berner ist heute Vormittag in das städtische Krankenhaus hierher überführt worden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

4. Februar, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° u. d. Meeres- Spiegel	Wind.	Wetter.	Temperatur 4° C. = 40° F.
Mullaghamore	742	SE leicht	fehlt	+ 5
Aberdeen	742	SE leicht	fehlt	+ 5
Christiansund	757	E mäßig	wolkenlos	- 6
Kopenhagen	757	E leicht	Nebel	+ 1
Stockholm	764	E mäßig	bedeckt	- 13
Saparanda	765	N leicht	bedeckt	- 26
Petersburg	760	WNW leicht	wolkenlos	- 21
Moskau	762	still	bedeckt	- 2
Cork, Queenstown	743	W mäßig	Regen	+ 8
Brest	751	W schwach	bedeckt	+ 9
Helder	752	SE leichter Zug	halb bed.	+ 2
Sylt	754	SE schwach	heiter	+ 1
Hamburg	756	SE leicht	wolkenlos	0
Swinemünde	759	SE schwach	Dunst	- 1
Neufahrwasser	762	S schwach	bedeckt	0
Memel	762	S mäßig	bedeckt	- 1
Paris	754	fehlt	fehlt	+ 1
Münster	758	S leicht	wolkenlos	+ 1
Karlsruhe	759	S leicht	halb bed.	- 2
Wiesbaden	759	SE leicht	bedeckt	0
München	758	SE schwach	wolkenlos	- 3
Leipzig	759	SE leichter Zug	wolkenlos	- 1
Berlin	750	SE leichter Zug	wolkenlos	- 2
Stadelhofen	763	SE leicht	bedeckt	0
Breslau	762	SE leicht	wolkenlos	- 2
Nie d'Air	772	fehlt	fehlt	+ 4
Nizza	772	fehlt	fehlt	+ 4
Triest	772	still	wolkenlos	+ 4

Das gestern erwähnte Minimum im Westen der Britischen Inseln scheint sehr langsam ostwärts fortzuschreiten, während über Oesterreich und dem nordwestlichen Rußland ein Gebiet mit hohem Luftdruck lagert. Außer am Skagerrak, wo unter Einfluß einer totalen Depression starke bis stürmische östliche und nördliche Winde mit Schneefällen aufgetreten sind, wehen über Centraleuropa schwache, vorwiegend südliche Winde mit aufläurendem, kälterem Wetter. Insbesondere hat im südwestlichen Deutschland die Temperatur bedeutend abgenommen. Nordwest-Deutschland ist noch frostfrei. Etwasliche Niederschläge werden aus Centraleuropa nicht gemeldet, dagegen fielen seit gestern über Südrussland und dem Kanal bis zu 14 mm Regen.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Febr.	Barom. mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
3. Nachts 9 Uhr	749.2	+ 3.0	93	E.	klar	heiter.
4. Morgs. 7 Uhr	746.7	- 2.2	96	E.	w. bew.	"
" Mitts. 2 Uhr	746.6	+ 4.8	78	SE.	"	"

Wasserstand des Rheins.

Magau, 4. Febr., Morgens. 3,92 m, gefallen 9 cm.

Frankfurter telegraphische Kursbeichte vom 4. Februar 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 100.81	Bergisch-Nürnb. 115.50
4% Preuß. Consols 101.—	Medl. Frd.-Frans 174.2
4% Baden in Markt 101.25	Elisabeth-Bahn 155.87
4% Bayern 76.3	Franz-Josefs-Bahn 240.37
4% Oesterr. Goldrente 63 1/2	Galizier 91
4 1/2% " Silberrente 63 1/2	Lombarden 165.50
4 1/2% " Papierrente 62.56	Nordwestbahn 24.2
6% Ungar. Goldrente 94 1/2	Staatsbahn 24.2
5% Russ. Oblig. v. 1877 93 3/4	Prioritäten.
5% " Orientanleihe 93 3/4	Nordwestbahn Lit. A. 87 1/2
6% " " 61	Gottardbahn I.-III. Ser. 97 1/2
6% Amerikaner v. 1881 99 1/4	5% Oesterr. Südbahn 97 1/2
5% " " (Consols) 99 1/4	5% Oest. Frz. Staatsbahn 104.68
	8% " " 76 1/2

Deutsche Reichsbank 145 1/4	Loose, Wechsel und Sorten.
Basler Bankverein 148.25	5% Oesterr. Loose v. 1860 122
Oesterr. Creditaktien 261 1/2	Ungar. Loose 215.20
Darmstädter Bank 146 1/2	Wechsel auf Amsterdam 168.80
Deutsche Effekten- u. W. Bank 131 3/4	" " London 20.46
Deutsche Handelsgesellsch. 63 1/2	" " Paris 80.77
Disconto Commandit 174.50	" " Wien 172.40
Reininger Bank 94 1/2	Napoleons'd'or 16.12—16
Schaffhaus. Bankverein 89	Tendenz: fest.

Berlin.	Wien.
Oesterr. Creditaktien 502.—	Creditaktien 282.90
Staatsbahn 484.50	Lombarden —
Lombarden 183.—	Anglobank 129.—
Disconto-Commandit 175.40	Napoleons'd'or 9.38 1/2
Reichsbank —	Tendenz: unschlüss.
Laurahütte 121.—	
Rechte Ober- u. Unterbahn 145.—	
Tendenz: fest.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 3. Febr. Rudolf, B.: Rudolf Reif, Eisendreher. — Sofie Aurelia, B.: Aug. Blind, Wirth. — 4. Febr. Hedwig Emma Maria Jem, B.: Paul Hieronymus, Ingenieur.
Todesfälle. 3. Febr. Rudolf, 3 1/2 Stund., B.: Reif Eisendreher. — Frieda, 5 M. 13 T., B.: Gesch. Schreiner. — Eduard Eysfried, Wwer., Rentner 51 J. — Alfred Weber, ledig, Bäcker, 26 Jahr.

Zeichenschule des Badischen Frauenvereins.

B.17.1. Mit dem 1. Mai d. J. können in unserer Zeichenschule neue Schülerinnen aufgenommen werden.

Das in halbjährigen Raten pränumerando zu entrichtende Schulhonorar beträgt für beide Jahrestarfe 120 M., für nur einen Jahreskurs 100 M.

Anmeldungen sind an den Abtheilungs-Vorstand zu richten, bei welchem auch das Statut der Schule, sowie jede weitere Auskunft erhoben werden kann.

Karlsruhe, den 28. Januar 1881. Der Vorstand der Abtheilung I des Badischen Frauenvereins.

Einladung zur General-Versammlung des Pferde-Zucht-Vereins Karlsruhe.

Nach Maßgabe des Par. 11 der Gesellschafts-Statuten wird die 1te ordentliche General-Versammlung auf

Sonntag den 13. Februar d. J., Morgens 11 Uhr

im Garten-Pavillon des Gasthofes zum „Grünen Hof“ anberaumt.

Tagesordnung:

- 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes, 2. Bericht des Aufsichtsrathes, 3. Ertheilung des Absolutariums und Bestimmung über den Reingewinn,

4. Neuwahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes und eines Ersatzmannes, event. zweier Ersatzmänner zu demselben.

Den Gesellschaftsmitgliedern werden die nach Par. 27 der Statuten nötigen Stimmkarten am Eingang zum Lokal überreicht und ist eine möglichst zahlreiche Theilnahme der Herren Aktionäre wünschenswert.

Nach der General-Versammlung Schau und Vertheilung der Hengste im Hofe des Vereinslokales

Um 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthaus zum „Erbsprinzen“.

Zur gefälligen Theilnahme ladet ein, Karlsruhe, den 22. Januar 1881, Der Verwaltungsrath.

Die Badische Bank in Mannheim und ihre Filiale in Karlsruhe

übernehmen unter Garantie Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgen hiernach:

- 1. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons, 2. die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,

3. die Kontrolle über Verloosungen und den Incasso verlooster, resp. zurückzahlbarer Papiere,

4. den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke, 5. die Verfolgung weiterer Einzahlungen und Auszahlung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge, überhaupt alle mit der Anlage und Verwertung von Kapitalien verbundenen Obliegenheiten.

Das Reglement, sowie die zur Deposition erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen.

Mannheim, den 3. Februar 1881. B.21. Direction der Badischen Bank.

Dr. Kleemann's Töchterpensionat Cannstatt bei Stuttgart.

Die Anstalt bietet für Töchter bis zu 18 Jahren neben gewissenhafter Körperlicher Pflege eine gründliche und allseitige wissenschaftliche und praktische Ausbildung.

Nächster Aufnahme Termin 20. April. In bei. Fällen kann die Aufnahme auch zu anderer Zeit stattfinden. Wegen Prospecten und Anmeldungen beliebe man sich zu wenden an den Vorstand

M.607.3. (1401.) Dr. C. Kleemann.

Tragbalken & Eisenbahnschienen

für Bau- und Geseisewecke offeriren billigst Gebrüder Frier in Darmstadt.

Matico-Injection

A.425.4. von (M. 6242.) Grimault & Co., Apotheker in Paris.

Ausschließlich aus peruvianischen Matico-Blättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.

Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Co. und dem Spezialtempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlagen in allen größeren Apotheken.

Griechische Weine

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin

versendet - Flaschen und Kiste frei - zu 19 Mark

J. F. Menzer, Neckargemünd. Niederlage bei Fr. Maifisch in Karlsruhe. A.405. 8

Lehrlings-Stelle.

Für einen mit guten Schulzeugnissen versehenen jungen Mann (Sfr.) aus guter Familie ist in einem hiesigen Bankhause eine Lehrstelle offen.

Offerten zu richten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 100.

für Auswanderer.

Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über

Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam

mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.

Mich. Wirching in Mannheim und dessen Herren Bezirksagenten: Karl Däschner in Karlsruhe, Karl Hoffmeier in Spöck, Louis Hügle in Eggenstein.

Unterricht in Kalligraphie (Schönschreiben), Stenographie u. kaufm. Rechnen.

Buchhaltg., Korresp., Rechnen zc. ertheilt Otto Auerbach, Wadstr. 93 II.

Warnung.

Eine Aproz. Großh. Bad. Obligation über 1000 Mark vom Jahr 1878, litera B Nr. 4140, mit Coupon ab 1. October ist abhandelt gekommen und wird vor deren Verkauf hiermit gewarnt.

Frau E. Wolf, Querstraße Nr. 23.

Hotel Kreuz Rastatt.

Um umgehenden Gerüchten zu begegnen, erlaube ich mir, meine verehrten Gönner darauf aufmerksam zu machen, daß bei dem Brandunglück hauptsächlich nur der Saalbau betroffen wurde; das Hotel wird nach wie vor aufmerksam weitergeführt, und indem ich solches bestens empfehle, bitte ich um fernere geeigneten Zuspruch.

Wichtige Nachricht.

B.15.1. Das Landgericht Zabern hat in seiner Sitzung vom 28. Januar 1881 in der gegen Hrn. Jakob Ducker, Weinbändler in Coblenz, anhängig gemachten Klage die Unstrafbarkeit ausgesprochen.

Das Urtheil des Amtsgerichts Lörrchingen vom 20. October 1880 ist aufgehoben worden und der Beklagte freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

Hotel-Personal zc.

aller Branchen empfiehlt zum alsbaldigen und spätern Eintritt bestens J. Müller, Placeur in Karlsruhe.

Commisstelle-Gesuch.

A.992.1. Ein junger, militärfreier Mann, welcher mit der Material-, Colonial- und Delicaten-Branche vertraut, gewandter Verkäufer und der doppelt. Buchführung mächtig ist, sucht Stelle. Eintritt nach Wunsch. Gef. Off. bef. d. Exp. d. Bl. unt. Nr. 1301.

Ladenstelle-Gesuch.

B.19. Ein junges ordentliches Mädchen sucht Stelle in einem Ladengeschäft, einerlei welcher Branche. Würde auch Stelle als besseres Zimmermädchen annehmen. Näheres durch J. Müller, Placeur, Kronenstraße 60 in Karlsruhe.

Victoria-Ball-Sand-schuhe

mit patentirtem Hakenschuß, sowie sonstige Neuheiten für Hälle und Costüm-Diränzchen bei Ludwig Oehl, Großh. Hoflieferant, 116 Kaiserstraße.

Weinversteigerung.

Dienstag den 15. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im St.-Andr.-Hospitälgebäude dahier ca. 130 Sektoliter selbstgezapfene Ortenberger u. Jeller Rothweine von den Jahrgängen 1874, 1875, 1876 u. 1877 einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu wir einladen.

Offenburg, den 3. Februar 1881. St.-Andr.-Hospitalsverrechnung, R u i g.

Pappelholz-Versteigerung.

Rünftigen Donnerstag den 10. d. Mts. läßt die Gemeinde Philippsburg 80 Stück zum Theil sehr schöne Pappelstämme öffentlich versteigern.

Zusammenkunft beim Kirchhof, Nachmittags 1 Uhr. Philippsburg, den 4. Februar 1881. Der Gemeinderath.

Versteigerung von Kuchholzstangen.

Aus den Domänenwaldungen hiesigen Kreisbezirks versteigern wir mit unverzinslicher Vorfrist bis Martini d. J.

Freitag den 11. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zum „Kranz“ dahier: 1465 Hopfenstangen I. Klasse, 2770 „ II. „ 9280 „ III. „ 6758 „ IV. „ 14175 Rebsteden I. „ 5605 „ II. „ 8015 „ III. „ und 3225 Bohnensteden.

Sämmtliche Loose sind an gute fahrbare Wege verbracht. Bonndorf, den 29. Januar 1881. Großh. bad. Bezirksforst. G a n t e r.

Bekanntmachung.

Die neuen Gütertarife für den Stettin-Südwestdeutschen und Schlesisch-Südwestdeutschen Verkehr sind nunmehr mit Gültigkeit vom 1. Februar or. erschienen und sind bei den diesseitigen Exterpeditionen käuflich zu erhalten.

Karlsruhe, den 3. Februar 1881. General-Direktion.

Holzversteigerung.

Aus Großh. Hardwalde werden mit Vorfrist, theils einzeln, theils in Loosen, versteigert: Montag u. Dienstag, den 14. u. 15. d. M., Abtheilung Hübnerschlag zc.: 5 Eichen, 654 Forlen, Kuchholzstämme I., II. u. III. Klasse.

Mittwoch den 16. d. M., Abth. Dörsenbrunnen: 250 Forlen, Kuchholzstämme I., II. und III. Klasse.

Zusammenkunft am 1. u. 2. Tag auf der Grabener Allee an der Kanalbrücke, am 3. Tag auf der Friedrichsthaler Allee am Hagsfelder-Eggensteiner Weg, jedesmal früh 9 Uhr. Karlsruhe, den 4. Februar 1881. Großh. Forst- und Jagdamt. v. K e i t e r. B.18.1.

Holzversteigerung.

Freitag den 11. d. M. aus Abth. IV. 19. Jollerbau: 383 Stämme Forlen I., II., III. Klasse, 8 Loos Schlagraum. Samstag den 12. d. M. Abth. VI. 3. Hahnenhof: 213 Stämme Forlen II. u. III. Kl., 10 Loos Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist am 11. auf der Friedrichsthaler Allee am Plankenloch-Lindenheimer Weg, am 12. auf dem Weg von Spöck nach Graben beim Holzschlag, jeden Tag früh halb 10 Uhr. Friedrichsthal, den 2. Februar 1881. Großh. Forst- und Jagdamt. von M e r h a r t.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die neuen Gütertarife für den Stettin-Südwestdeutschen und Schlesisch-Südwestdeutschen Verkehr sind nunmehr mit Gültigkeit vom 1. Februar or. erschienen und sind bei den diesseitigen Exterpeditionen käuflich zu erhalten.

Karlsruhe, den 3. Februar 1881. General-Direktion.

Holzversteigerung.

Aus Großh. Hardwalde werden mit Vorfrist, theils einzeln, theils in Loosen, versteigert: Montag u. Dienstag, den 14. u. 15. d. M., Abtheilung Hübnerschlag zc.: 5 Eichen, 654 Forlen, Kuchholzstämme I., II. u. III. Klasse.

Mittwoch den 16. d. M., Abth. Dörsenbrunnen: 250 Forlen, Kuchholzstämme I., II. und III. Klasse.

Zusammenkunft am 1. u. 2. Tag auf der Grabener Allee an der Kanalbrücke, am 3. Tag auf der Friedrichsthaler Allee am Hagsfelder-Eggensteiner Weg, jedesmal früh 9 Uhr. Karlsruhe, den 4. Februar 1881. Großh. Forst- und Jagdamt. v. K e i t e r. B.18.1.

Holzversteigerung.

Freitag den 11. d. M. aus Abth. IV. 19. Jollerbau: 383 Stämme Forlen I., II., III. Klasse, 8 Loos Schlagraum. Samstag den 12. d. M. Abth. VI. 3. Hahnenhof: 213 Stämme Forlen II. u. III. Kl., 10 Loos Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist am 11. auf der Friedrichsthaler Allee am Plankenloch-Lindenheimer Weg, am 12. auf dem Weg von Spöck nach Graben beim Holzschlag, jeden Tag früh halb 10 Uhr. Friedrichsthal, den 2. Februar 1881. Großh. Forst- und Jagdamt. von M e r h a r t.

Brennholzversteigerung.

Aus Domänenwaldungen werden versteigert: Montag den 14. Februar, Morgens 1/2 10 Uhr, im Rathhaus in Gernsbach:

1. Aus dem Distrikt „Schwarzengehren“: 255 Ster buchen, 1 birken und 152 tannen Scheitholz, 280 Ster buchen, 4 birken, 103 eichen, 94 tannen Prügelholz.

II. Aus dem Distrikt „Gernsberg“: 1 Ster buchen, 1 eichen, 74 tannen Scheitholz, 1 Ster eichen, 237 tannen Prügelholz.

III. Aus dem Distrikt „Schwann u. Roderi“: 95 Ster buchen, 4 eichen und 4 tannen Scheitholz, 195 Ster buchen, 16 eichen u. 4 tannen Prügelholz.

Die Waldtüter Detischer in Sulzbach, Welsch und Zipse in Oberstrotz zeigen das Holz auf Verlangen vor. Gernsbach, den 31. Januar 1881. Großh. Bezirksforst. K ö n i g.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemarkung Neßelwangen ist aufgestellt und wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Allerhöchstdenkswerthen Verordnung vom 26. Mai 1857 von

Donnerstag dem 3. Februar l. J. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der theilhabenden Grundeigentümer in dem Rathszimmer zu Neßelwangen aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen die eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Neßelwangen, den 3. Februar 1881. Der Bezirksgeometer: F r e y.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemarkung Dwinagen ist aufgestellt und wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Allerhöchstdenkswerthen Verordnung vom 26. Mai 1857 von

Donnerstag dem 3. Februar l. J. an auf die Dauer von 2 Monaten zur Einsicht der theilhabenden Grundeigentümer in dem Rathszimmer zu Dwinagen aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen die eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Neßelwangen, den 3. Februar 1881. Der Bezirksgeometer: F r e y.